

**Donnerstag, 11. November 2021**

14.15-15.15

**Dr. med. Menachem Oberbaum (ISR)**
Chancen in der Krise: Ist es schon zu spät?

Abstract

Die durch ein neues Corona-Virus verursachte COVID-19 trat erstmals Ende 2019 in China auf. Was zunächst wie eine leichte Influenza aussah, entpuppte sich schnell als eine schwere, hoch ansteckende Krankheit, die sich sehr bald in der ganzen Welt verbreitet hat und für eine signifikante Morbidität und Mortalität verantwortlich ist.

Die medizinische Gemeinschaft suchte und sucht noch heute verzweifelt für passende Heilmittel und bis vor kurzen gab es kein passendes. Die Welt sah machtlos zu, wie Millionen Menschen erkrankten und starben, die Wirtschaft brach zusammen und Menschen meiden menschliche Kontakte und werden mehr und mehr einsam. Es sah so aus, als gäbe es hier eine Chance für die Homöopathie, ihre Stärke zu zeigen und sich damit nach über zwei Jahrhunderten den Eintritt in die konventionelle Medizin zu verschaffen: eine lebensbedrohende Indikation, für die keine konventionelle Therapie existiert und für die Homöopathie eine Lösung sein könnte.

Also kein Konkurrenzproblem! Darüber hinaus: Sollte sich herausstellen, dass Homöopathie gegen COVID-19 eine Lösung sein kann, wäre es eine Lösung nicht nur gegen dieses Virus, sondern auch für so gut wie alle zukünftigen Infektionskrankheiten. In der konventionellen Medizin gibt es keine Lösung in Form einer Therapie für alle Infektionskrankheiten.

Wie hätte man vorgehen sollen? Die Antwort ist klar: die Stärken der Homöopathie herauszustellen, unter Benützung der SPRACHE der konventionellen Medizin.

Also Durchführung von qualitativen, randomisierten klinischen Versuchen, deren Ergebnisse in konventionellen peer reviewed Zeitschriften veröffentlicht werden. Um dies zu erreichen, sollte man zunächst die Energie in das Knüpfen von Kontakten mit akademischen Zentren wie Universitäten und öffentlichen Krankenhäuser einsetzen. Und anschließend hochklassige Studienprotokolle vorlegen und Gruppen von hochqualifizierten Homöopathinnen und Homöopathen ausbilden, die so ein Projekt durchlaufen können. Die Ergebnisse dieser Studien sollten selbstverständlich in konventionellen Peer-reviewed Zeitschriften veröffentlicht werden.

Zur Person

Dr. med. Menachem Oberbaum

Er ist Gründer und ehemaliger Leiter des Zentrums für Integrierte Komplementärmedizin am Shaare Zedek Medical Center in Jerusalem und ehemaliger Leiter des Moduls "Komplementär- und Alternativmedizin" an der medizinischen Fakultät der Hebräischen Universität Jerusalem.

Seinen Dokortitel erhielt Oberbaum 1977 an der Medizinischen Fakultät der Universität Wien (A). Er studierte Homöopathie am Ludwig-Boltzmann-Institut für Homöopathie in Wien (A) und spezialisierte sich in Deutschland, der Schweiz, dem Vereinigten Königreich, Frankreich und Griechenland.

Von 1982 bis 1987 war er Vorsitzender der israelischen Organisation der homöopathischen Ärzte. In den Jahren 1991–1993 war er Vizepräsident und Gründungsmitglied der GIRI (International Research Group on High Dilution Research) und in den Jahren 1993–1995 deren Präsident. Seit 2004 ist er Fellow der britischen Fakultät für Homöopathie.

Oberbaum ist Träger des Hans-Reckeweg-Preises für Leistungen in der homotoxikologischen Forschung (2005). Er gründete den ersten Kurs für Komplementärmedizin an einer israelischen Medizinschule (Medizinische Fakultät der Ben-Gurion-Universität in Beer Sheva).

Oberbaum ist stellvertretender Chef-Redakteur von "Homeopathy", der einzigen homöopathischen Fachzeitschrift mit Peer-Review, und Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Fachzeitschriften. Er ist Autor und Mitautor von über 70 Veröffentlichungen in begutachteten Zeitschriften und in 5 Buchkapiteln.

Kontakt

Mail: menachem@oberbaums.com

Stand: 07.10.2021